



Nach der Bürgerversammlung in Gottenheim wurde noch angeregt über die Planung zur Verlagerung der Sportanlagen diskutiert (Foto links). Zuvor hatten Bürgermeister Volker Kieber (rechts) und (von links) Horst Steenbock (Tennisclub), Björn Streicher (Sportverein), Architekt Uwe Ristau, Manfred Leber von der Metallverwertung sowie Projektsteuerer Markus Biechele über das Großprojekt der Gemeinde informiert.

Foto: ma

Rebland, 18.11.2009

Gemeinde im Zugzwang

Bürgerversammlung zum Thema Verlagerung der Sportanlagen in Gottenheim

Gottenheim. Im Jahr 2006 hatte Manfred Leber, geschäftsführender Gesellschafter der Metallverwertungs GmbH (MVG) in Gottenheim bei Bürgermeister Volker Kieber angeklopft. Sein Unternehmen müsse sich dringend erweitern, um am Standort Gottenheim bleiben zu können. Doch das Firmengelände grenzt an die Sportanlagen, andere Erweiterungsmöglichkeiten gibt es nicht. Bürgermeister Kieber und der Gemeinderat fassten einen Grundsatzbeschluss zur Verlagerung der Sportanlagen, um den Steuerzahler am Ort zu halten.

Nach unzähligen Beratungen, Gutachten und Variantenprüfungen sind die Planunterlagen jetzt in der Offenlage. Am vergangenen Montag wurde das gesamte Projekt in einer Bürgerversammlung den Gottenheimern vorgestellt. Circa 300 Bürgerinnen und Bürger verfolgten gespannt die Ausführungen der Projektbeteiligten auf dem Podium. Dort hatten neben Bürgermeister Kieber auch Manfred Leber von der MVG, Projektsteuerer Markus Biechele, Architekt Uwe Ristau sowie

Horst Steenbock für den Tennisclub und Björn Streicher für den Sportverein Platz genommen. Der Bürgermeister informierte über die Vorgeschichte des Projektes, die Entscheidungsfindung im Gemeinderat, die Planungsphase mit allen Problemen und Hindernissen und die Variantenprüfungen. Insgesamt, konnte Projektsteuerer Markus Biechele ergänzen, waren 22 Varianten und Untervarianten auf der Suche nach einem neuen Standort für die Sportanlagen untersucht worden.

Schließlich blieb allein die Möglichkeit als machbar übrig, die Sportanlagen am jetzigen Standort zu verschieben, und so der MVG die bestehenden Parkflächen und Teile der jetzigen Sportanlagen als Erweiterungsfläche anbieten zu können.

Doch die Probleme hörten damit nicht auf: Zuletzt dauerte es eineinhalb Jahre bis die Umweltschutzbehörden alle möglichen Lebensräume bedrohter Tier- und Pflanzenarten im betroffenen Gebiet erforscht hatten und dann die Unbedenklichkeit bescheinigten. Darüber hinaus liegt unter dem derzeitigen Sportgelände eine Altlast von einem Freiburger Schlachthof - Sanierungsmaßnahmen werden nötig. Jetzt

sind die Planunterlagen für die Variante C 4.3 im Rathaus öffentlich ausgelegt. Noch bis 17. Dezember können die Bürgerinnen und Bürger die Pläne anschauen und Einwände einbringen. Danach wird der Gemeinderat den Satzungsbeschluss für die Planung fassen und die Rechtskraft für den Bebauungsplan wird erwartet. Markus Biechele erläuterte den weiteren Zeitplan: Bis Ende Februar 2010, hofft man, könnte der Bauantrag genehmigt sein. Im März/April könnte die Erschließungsstraße fertig gestellt sein: Die Ausschreibung der Gewerke könne dann im Frühjahr 2010 erfolgen und im Mai will man mit den ersten Bauarbeiten beginnen. Dann könnte es im Vergleich zur Planungsphase recht schnell gehen: Als erstes wird das Sportheim gebaut und nach dem Pfingstturnier wird der neue Kunstrasenplatz angelegt. „Im August 2011 soll die Metallverwertung über ihr neues Gelände verfügen können“, erklärte der Projektsteuerer. Insgesamt werden für die Verlagerung der Sportanlagen circa 4,2 Millionen Euro ausgegeben, dem stehen Einnahmen von circa 3,1 Millionen Euro gegenüber. „Da bleibt ein Delta von 1,1 Millionen Euro brutto“, so Biechele. (ma)